

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Minna von Barnhelm oder das Soldatenglück

Lessing, Gotthold Ephraim

Leipzig, [1867]

Auftritt I

[urn:nbn:de:bsz:31-90200](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90200)

Zwölfter Auftritt.

Das Fräulein. Franciska.

Das Fräulein. Ist der Major schon wieder fort? — Franciska, ich glaube, ich wäre jetzt schon wieder ruhig genug, daß ich ihn hätte hier behalten können.

Franciska. Und ich will Sie noch ruhiger machen.

Das Fräulein. Desto besser! Sein Brief, o sein Brief! Jede Zeile sprach den ehrlichen, edlen Mann. Jede Weigerung, mich zu besitzen betheuerte mir seine Liebe. — Er wird es wohl gemerkt haben, daß wir den Brief gelesen. — Mag er doch, wenn er nur kommt. Er kommt doch gewiß? — Bloß ein wenig zu viel Stolz, Franciska, scheint mir in seiner Aufführung zu sein. Denn auch seiner Geliebten sein Glück nicht wollen zu danken haben, ist Stolz, unverzeihlicher Stolz! Wenn er mir diesen zu stark merken läßt, Franciska —

Franciska. So wollen Sie seiner entsagen?

Das Fräulein. Ei, sieh doch! Zammert er dich nicht schon wieder? Nein, liebe Närrin, Eines Fehlers wegen entsagt man keinem Manne. Nein, aber ein Streich ist mir beige-fallen, ihn wegen dieses Stolzes mit ähnlichem Stolze ein wenig zu martern.

Franciska. Nun da müssen Sie ja recht sehr ruhig sein, mein Fräulein, wenn Ihnen schon wieder Streiche beifallen.

Das Fräulein. Ich bin es auch; komm nur. Du wirst deine Rolle dabei zu spielen haben. (Sie gehen hinein.)

Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Die Scene: das Zimmer des Fräuleins.

Das Fräulein völlig und reich, aber mit Geschmac gelleidet. Franciska. Sie stehen vom Tische auf, den ein Bedienter abräumt

Franc. Sie können unmöglich satt sein, gnädiges Fräulein.

Das Fräulein. Meinst du, Franciska? Vielleicht daß ich mich nicht hungrig niedersetzte.

Franciska. Wir hatten ausgemacht, seiner während der

Mahlzeit nicht zu erwähnen. Aber wir hätten uns auch vornehmen sollen, an ihn nicht zu denken.

Das Fräulein. Wirklich, ich habe an nichts als an ihn gedacht.

Franciska. Das merkt' ich wohl. Ich sing von hundert Dingen an zu sprechen und Sie antworteten mir auf jedes verkehrt. (Ein anderer Bedienter trägt Kaffee auf.) Hier kommt eine Nahrung, bei der man eher Grillen machen kann. Der liebe, melancholische Kaffee!

Das Fräulein. Grillen? Ich mache keine. Ich denke bloß der Lektion nach, die ich ihm geben will. Hast du mich recht begriffen, Franciska?

Franciska. O ja; am besten aber wär' es, er ersparte sie uns.

Das Fräulein. Du wirst sehen, daß ich ihn von Grund aus kenne. Der Mann, der mich jetzt mit allen Reichtümern verweigert, wird mich der ganzen Welt streitig machen, sobald er hört, daß ich unglücklich und verlassen bin.

Franciska (sehr ernsthaft). Und so was muß die feinste Eigeliebe unendlich kitzeln.

Das Fräulein. Sittenrichterin! Seht doch! vorhin ertappte sie mich auf Eitelkeit, jetzt auf Eigenliebe. — Nun, laß mich nur, liebe Franciska. Du sollst mit deinem Wachtmeister auch machen können, was du willst.

Franciska. Mit meinem Wachtmeister?

Das Fräulein. Ja, wenn du es vollends läugnest, so ist es richtig. — Ich habe ihn noch nicht gesehen, aber aus jedem Worte, das du mir von ihm gesagt hast, probezeihe ich dir deinen Mann.

Zweiter Auftritt.

Ricant de la Marliuere. Das Fräulein. Franciska.

Ricant (noch innerhalb der Scene). Est-il permis, Monsieur le Major?

Franciska. Was ist das? Will das zu uns? (Gegen die Thüre gehend.)

Ricant. Parbleu! Ich bin unrichtig. — Mais non — Ich bin nit unrichtig — C'est sa chambre —

Franciska. Ganz gewiß, gnädiges Fräulein, glaubt dieser Herr, den Major von Tellheim noch hier zu finden.